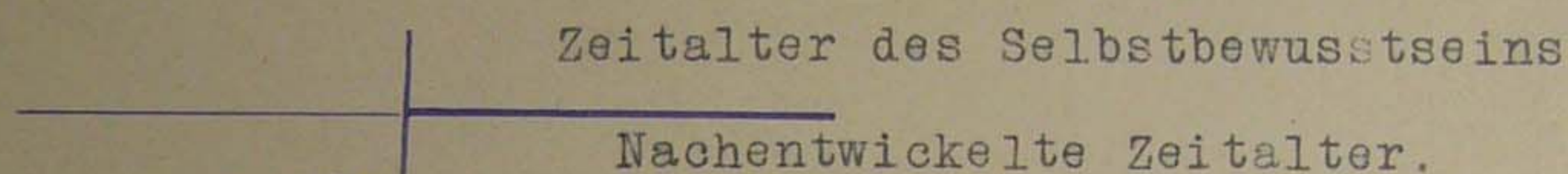


Wilson Präsident USA Artikel über Beeinflussung der Menschen durch Zeitalter. Zur Zeit Newtons auch Staatswissenschaft und Sozialpolitik, beeinflusst von Schwerkraft, Ausdrücke wie Anziehen und Abstoßen. Wilson rügt das und sagt: Man müsse anders denken als ein eigenes Zeitalter und dann schildert er seinen eigenen Staatsbegriff und verwendet überall die Ausdrücke des Darwinismus.

Die Theosophie zwingt ihre Bekenner ordentlich zu denken. Also wir müssen klar sein, dass das Selbstbewusstsein, das Stehen auf dem Ich sich nach und nach entwickelt. Es musste genau so vorbereitet werden. Indem Geistesmächte den Menschen organisch vorbereiteten, das Selbstbewusstsein zu haben.



dieser Strich ist ein wichtiger Einschnitt. Vorher war das Selbstbewusstsein nicht so stark. Die Gedanken wie Träume, das Wollen nicht "ich will" sondern wie instinktiv. Da waren die Menschen eingeteilt in strenge Kasten, der aus dem niederen <sup>hoffte</sup> in die höheren hinaufzusteigen. Ehrwürdig waren die Ahnen, von denen das Manenhafte Geistige übrig blieb, was nicht an den physischen Leib gebunden war. (Dies geht auf Atlantis). Da arbeitete die Vorbereitung zum Selbstbewusstsein.

Nehmen wir an, gegen das Ende dieses Zeitalters hört alles auf, was ihn an diese Kräfte bindet, dann wenn er sich von der Kastenahnenverehrung zurückzog, so empfand, konnte er diese Kräfte verwenden, einen Blick zu tun in die Welt, wo man vorbereitete das Selbstbewusstsein. Das tat Arjuna und sah Krischna. Dadurch ist Krischna der, der spirituell vorgearbeitet hat an der Organisation des Menschen, die ihn befähigte im 7. bis 8. Jahrhundert v. Chr. in die Epoche des Selbstbewusstseins einzutreten. Daher spricht er so voll Selbstbewusstsein. Er ist der göttliche Baumeister, der vorbereitete.

## VI.

In der westlichen Kultur herrscht noch die Sehnsucht, alles, was wie die B.G. anklingt, wie eine Lehre, eine Philosophie aufzufassen und vom begriffsmässigen Standpunkt an sie heranzutreten. Das macht schwierig die grossen Impulse der Menschheit richtig zu sehen. Teile der Evangelien, die sich schon früher da und dort finden; dann sagt man das sein



dasselbe. Dies ist nicht unrichtig und doch ein Unsinn. B.G. eine der grössten Schöpfungen des menschlichen Geistes, die später überhaupt nicht mehr überholt worden ist. Und trotzdem, was mit der Verkündigung des Christusimpulses in die Welt kam, stellt etwas ganz anderes dar, das mit der B.G. gar nicht erreicht werden kann, auch wenn ihre Schönheit ins Hundertfache vermehrt wird. Dies kein Widerspruch. Wann das Bedeutsamste an Kräften in das menschliche Ich gesandt wurde, das ist in den Worten Krischna's an Arjuna geschehen.

B.G. furchtbar misshandelt von Gelehrten unserer Zeit. Die kleingedruckten Verse: Es gehören nur hinein was der Sankhya-Philosophie entsprechen. B.G. überhaupt keine Philosophie. Im alten Indien aus gewissen Grundstimmungen der Seele bildeten sich Philosophien aus, aber sie haben mit B.G. nicht das zu tun, dass sie Kommentar wäre. Philosophie wie im Abendland gab es im Morgenland nicht. Man kann real dem Krischna gegenüber treten und Arjuna tat das, das ist wichtiger als aller Streit über Philosophien: Die lebendigen Wesenheiten und das Zeitkolorit.

Um zu Krischna hinauf zu reichen, muss die Seele wirklich fähig sein, solche Erfahrungen zu machen. Vorurteile: Man will immer Lichtgestalten sehen, Töne hören, Farben sehen, Vorurteile, sie so sehen wollen wie diese Welt.

Aber die Wesen der höheren Welt sind über die sinnliche Welt erhaben, stellen sich nicht in sinnlichen Eigenschaften dar. Aber dann kann etwas eintreten: Ich beschreibe in Worten und zeichne dann auf der Tafel: Ich versinnliche was ich gesprochen habe. Niemand hält das dann für Realität.

Ein höheres Glied unserer Seele lebt sich in die Welt der Krischnawesenheit, dann fühlt sie Bedürfnis, den Krischna vor sich hinzustellen, aber das ist nicht Krischna: Die Imaginationen sind Versinnlichungen der höheren Welt. Das Wesen der Sache muss erst erahnt, dann nach und nach geschaut werden.

Die dramatische Komposition der B.G. : ob da ein Mittelpunkt der Steigerung ist. - G. Gesang (18 in toto). Hier die Worte: Nachdem ich alles das gesagt, habe ich das Geheimste zu sagen: "Verstehe, ich bin in allen Wesen, sie aber sind nicht in mir." Dies gilt nur von Krischna dem Schöpfer des menschlichen Selbstbewusstseins.

In G.'s 10. Gesang merkt man eine gewisse Schwierigkeit, die Vorstellungen sich ~~wirklich~~

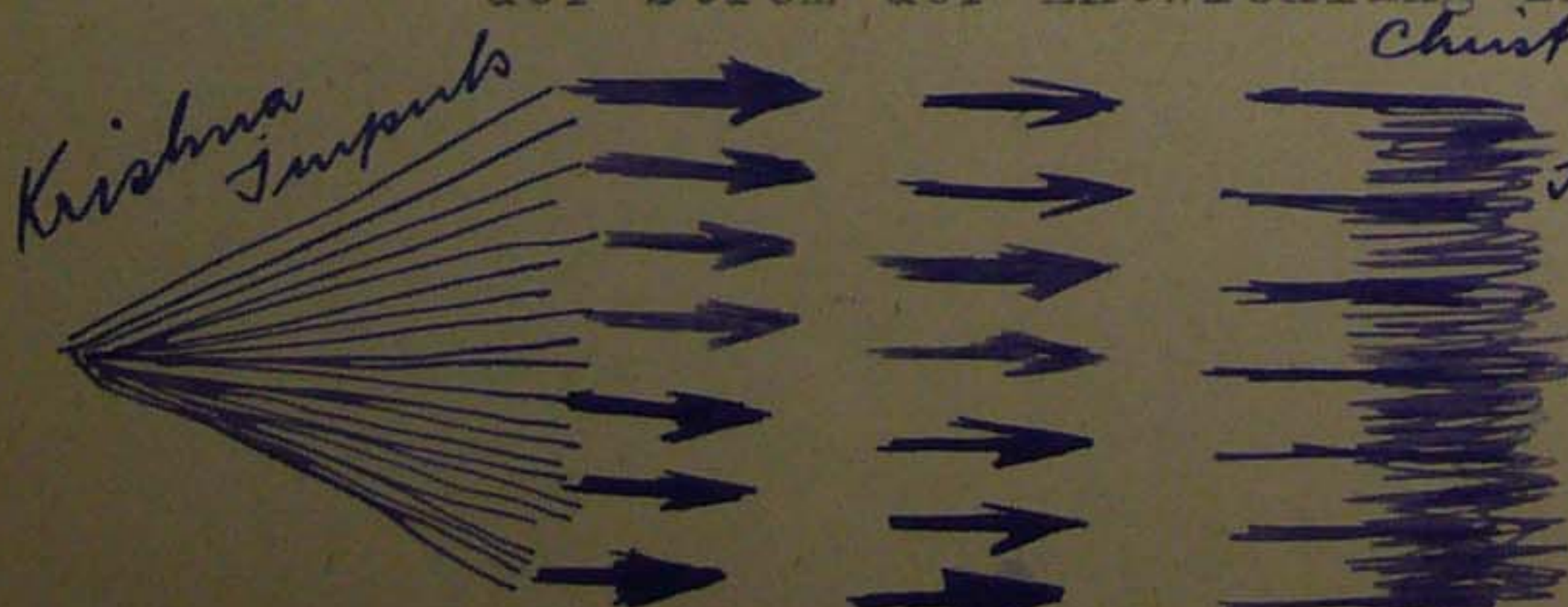


wirklich vorstellen zu können. Vorstellungen des Yoga, des Krischna dann des Freiwerdens der Seele, sich hinaufarbeiten zu Brahma. Die bestimmten Vorstellungen schwinden dem 9ten Gesang zu. Mit Vorstellungen aus dem gewöhnlichen Leben kommt man im 9ten und 10ten Gesang nicht aus. Man muss zu Hilfe nehmen, was die entwickelte Seele erst weiss und kann wenn sie eben entwickelt ist. Dafür können wir etwas anderes.

In den Gesängen etwas trocken philosophische Stimmung vom 2ten ab, andächtige Stimmung für Yoga nötig. Das was in den ersten Gesängen war bricht ab und die Andacht trägt uns weiter in die folgenden. Also mit gerüstetem Verstand die ersten, dann andächtige Stimmung vom 9ten ab, die Schuhe ausziehen, heiliger Boden, andächtigste Stimmung. II. Gesang was kann folgen nach Andacht. Das Gestaltenlose, Uebersinnliche kann in die Imagination ergossen werden. Das geschieht anfangs der <sup>zweiten</sup> Hälfte des II. Gesangs. Da wird die Krischnawesenheit in Imagination vor Arjuna's Seele gezaubert. Zitiert das Schauen des Krischna.

Wir wissen, dass diese Epoche mit allem was ihr heilig war, aufhören muss. Dann kommt: " Ich bin die Urzeit usw..." Es gibt in der menschlichen Wesenheit ein Zentrum und da hinein klingen die Impulse; nichts gibt es in der Menschheitsentwicklung mit dem nicht|das menschliche Ich auch zusammenhängt. Wenn wir in der Erde den Schauplatz sehen, wo der Mensch zum Ich gebracht werden soll und verfolgt von der lemurischen Zeit an, so sieht man das Höchste Erreichbare ist freie Seele zu werden. Das tat Krischna. Kein einziges geistiges Wesen innerhalb der Erdenevolution kann der einzelnen Seele so viel geben wie der Krischna. Aber auf der Erde gibt es ausser der einzelnen Menschenseele, die Menschheit. Und es gibt Angelegenheiten, durch die der Erdenplanet zusammenhängt mit der Gesamtheit.

Wäre nur Krischna an die Menschheit herantreten, so hätte sich der Strom der Entwicklung in einzelne Menschenseelen geteilt.



Wie strahlen in das Weltall den Ruhm Krischna's verkündend. So bis in das 6te Jahrhundert vor Christi. Dann kam etwas, das von aussen herankam, entgegen kam jedem einzelnen, sich neigend. Die vereinzelt Seelen trafen